

Immer im Bilde - die Regensburger Photogilde

Klaus Meichner und sein Hobby: Am Anfang waren die kleine Pentax und ein Kurs bei der Volkshochschule

VON UNSEREM REDAKTEUR THOMAS RIEKE

REGENSBURG. Ohne es zu ahnen verhalf eine MZ-Redakteurin vor rund einem halben Jahr einem noch jungen Verein zu unverhofften Glücksgefühlen. Mit Kennerblick vergab sie im Rahmen des Jazzweekend-Fotowettbewerbes drei Siegerpreise an Mitglieder der zumindest damals noch fast unbekanntes Photogilde. „Wir wußten zwar, daß wir gute Bilder machen, aber daß wir in diesem Wettbewerb gleich so absahnen würden, hat uns denn doch angenehm überrascht“, beschreibt Klaus Meichner aus Donaustauf seine damalige Reaktion.

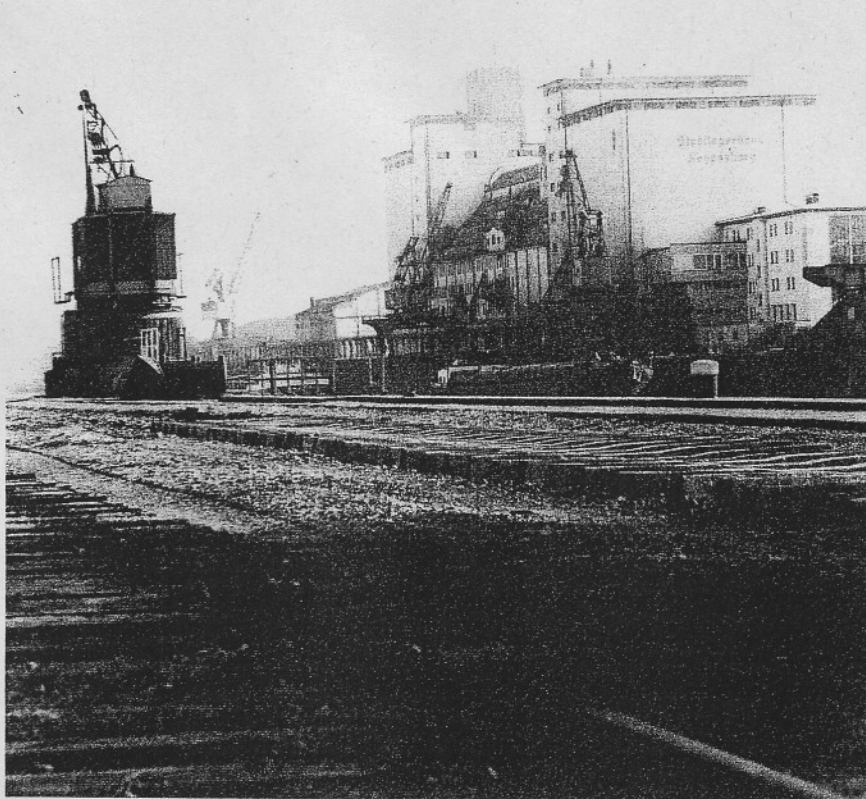
Meichner (41), von Beruf Großhandelskaufmann, ist leidenschaftlicher Hobbyfotograf. Vor rund 25 Jahren legte er sich seine erste Kamera, eine kleine Pentax, zu, bei der alle wesentlichen Funktionen per Hand einzustellen waren. Mit ein Grund, weshalb er auch heute noch so viel Wert auf das Handwerkliche legt. - Was muß ich beachten, um ein einwandfreies Bild zu schießen, ohne die Hilfe von High-Tech? Letztere verhilft heute zwar auch fotografisch unbedarften Zeitgenossen in der Regel zu brauchbaren Ergebnissen. Ob dabei aber auch ausdrucksstarke Bilder herauskommen, ist eine andere Frage.

Klaus Meichner hat das dafür notwendige Auge. Pausenlos ist er auf der Suche nach reizvollen Motiven, und seine geliebte Geburtsstadt Regensburg ist natürlich voll davon. „Ich bin im Herzen des Römerkastells aufgewachsen, und wenn man als Fotograf hier lebt und rumrennt, dann ist das faszinierend. Dann möchte man das Treiben, die Stimmungen zu allen möglichen Tages- und Nachtzeiten im Bild festhalten. Denn das Flair und die Menschen hier, das macht diese Stadt ja aus.“

Bald besser als der Papa...

Schließlich belegte Meichner Fotokurse bei der Volkshochschule des Landkreises, einen nach dem anderen. „Und dabei waren fast immer dieselben Gesichter zu sehen.“ Unter anderem das von Mario Schwarz, 25, der sich vor rund zehn Jahren einfach die Nikon seines Vaters stibitzte, um damit in den Urlaub zu fahren. „Bald bin ich damit besser umgegangen als mein Papa, und ich wollte noch mehr lernen.“ So wandte sich der Pielenhofener ebenfalls an die VHS, „wo ich endlich in einen Kreis geriet, wo man intensiv über das Thema Fotografie reden konnte. Sonst interessiert sich dafür doch niemand“.

Nach einigen Jahren kristallisierte



Als Fotograf unterwegs im Hafengebiet: Dabei schoß Meichner u.a. dieses eindrucksvolle Bild.



Klaus Meichner und seine Pentax.



Ernst Hecht verschoß mehrere Filme, bis dieser Schwan „im Kasten“ war.

sich 1995 aus den VHS-Schulungen eine eigene Gruppe heraus, der Arbeitskreis „Kreative Fotografie“. Der „kleine Haufen“ begeisterter Hobbyfotografen brachte immerhin zwei Ausstellungen zu interessanten Regensburger Themen (Westernwacht, Hafen) zustande. Doch bald war der Punkt erreicht, wo Meichner keine Perspektive mehr sah. „Wenn wir so weitergemacht hätten, wäre ein Ende vorprogrammiert gewesen“, berichtet der Kopf der dann im Mai 97 gegründeten Photogilde. Nachdem über einige Wochen hinweg eifrig die Werbetrommel gerührt worden war, wuchs die Mitgliederzahl sprunghaft auf 30 an. „Und endlich waren auch Frauen dabei“, die sich dem Arbeitskreis noch nicht hatten anschließen wollen. Die Zugkraft der Gilde führt Meichner darauf zurück, „daß wir von vornherein klar gestellt haben, kein klassischer Verein zu sein“. Ferner wollten Meichner und Schwarz sich nicht auf die „gnadenlose Wettbewerbsfotografie“ einlassen, die auf Dauer „viel zu stressig und deshalb nichts für ein Hobby ist“. Zur Gilde kann jeder stoßen, „Hauptsache er hat die Einstellung, sich verbessern zu wollen“.

Ehrene Grundsätze

Als „absoluten Glücksfall“ bezeichnet Meichner die Tatsache, daß sich unter den Mitgliedern zwei Profis befinden. Einer hat seine Lehre Ende der Dreißiger Jahre in Berlin absolvierte und deshalb die Entwicklung bis zum Farbbild intensiv miterlebt. Der Jüngere ist sozusagen ein Kind des digitalen Zeitalters.

Die Photogilde (regelmäßige Treffen im Gasthaus Götzfried in Wutzlhofen) hat sich für heuer wieder viel vorgenommen. Ohne Ferien oder Sommerpause wird von Januar bis Dezember monatlich ein Thema fokussiert. Ob Porträt, Landschafts- oder Makrofotografie, ob Belichtungsmessung, der Umgang mit Blitzgeräten oder die Arbeit im Labor - Meichner und Co sorgen für Abwechslung und dafür, daß das handwerkliche Niveau steigt. „Schärfe und Belichtung müssen stimmen“, lautet ihr eherner Grundsatz.

Höhepunkte im Jahr sind die gemeinsamen Ausflüge. Ob im pittoresken Kallmünz, am futuristischen Franz-Josef-Strauß-Flughafen oder im romantischen Regensburger Herzogspark - die Mitglieder der Gilde schwärmen gemeinsam aus, halten Ausschau nach eindrucksvollen Motiven (wobei sie nicht selten riskieren, sämtliche Blicke auf sich zu richten) - und freuen sich dann beim Bildervergleich, zu welchem unterschiedlichen Ergebnissen sie trotz gleicher Gesinnung gekommen sind.